



Uttilo

Dorfbericht der GAL Utting



Juli 2020

Utting wächst und braucht mehr Raum für die nächste Generation

Kinder haben ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Nach dem BayKiBiG (bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) sind die Kommunen für die rechtzeitige Bereitstellung und den Betrieb zuständig.

Bisher gingen wir davon aus, in Sachen Kinderbetreuung gut aufgestellt zu sein. Umso größer war die Überraschung in der konstituierenden Sitzung, als der Gemeinderat auf Nachfrage von Lisa Vogt (GAL) mit der Nachricht konfrontiert wurde, dass sowohl Kinderkrippen- als auch Kindergartenplätze in Utting fehlen. Es fehlen vor allem für die Kleinsten Betreuungsmöglichkeiten.

Aus den durchschnittlichen Geburten in Utting (2009 –2019) von 47 Kindern leitet sich folgender Bedarf bis 2023 ab:

- Kindergartenplätze 135
(Vorhanden: 125)
- Kinderkrippenplätze 94
(Vorhanden: 42)

Die Bedarfsquote des

Bundes geht von einer Belegung von 33% der Krippenplätze aus und gilt als überholt. In Utting würde das einen Bedarf von 31 Plätzen ergeben, 42 sind bereits belegt, mehrere Kinder sind auf Wartelisten. Aktuell fehlen in Utting 7 Krippenplätze, Tendenz steigend.

Beide Kindergärten haben bereits mehrere Kinder auf der Warteliste. Das Amt für Jugend und Familie geht ebenfalls von einem Bedarf einer weiteren Kindergartengruppe in Utting aus.

Wenn die „Schmucker-Siedlung“ bezugsfertig sein wird, rechnen wir mit dem Zuzug weiterer Familien. Mehr Wohnraum bedeutet, den Ausbau der gemeindlichen Infrastruktur vorausschauend voranzutreiben.



Kinder in Utting



Haus für Kinder zur Ludwigshöhe

Belegung bisher:

- 100 Kindergartenplätze
- 27 Krippenplätze
- Derzeit ist eine Krippengruppe mit 15 Kindern provisorisch in einer Außenstelle (im 1. Stock des VR-Bank Gebäudes) untergebracht.

Die Sanierung des Kindergartens steht an, in diesem Zuge werden auch Räume für eine weitere Kinderkrippe geschaffen. Dies wurde bereits im August 2018 einstimmig beschlossen.

Um dem Betreuungsbedarf kurzfristig gerecht zu werden, wurde ein Provisorium in der VR-Bank an der Bahnhofstraße eingerichtet. Das von den Uttingern wenig liebevoll getaufte „Kleintiergehege“ (der vorschriftsmäßig eingezäunte provisorische Garten für die Krippenkinder) kann sicherlich noch aufgewertet und verschönert werden.

Die aktuelle Planung ist kürzlich im Gemeinderat vorgestellt worden, für Sanierung und Teilneubau (Krippe) wird Utting wohl 3,2 Mio. € investieren müssen. Die zu erwartende staatliche Förderung beläuft sich laut Aussage der Verwaltung auf bis zu 50%. In der Bauphase wird der Kindergartenbetrieb voraussichtlich in Containerprovisorien verlegt werden müssen. Das dies gut klappen kann, hat ja bereits der AWO Kinderhort bewiesen, auch hier war vorübergehend eine Containerlösung notwendig.

Geplante Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen:

- Abriss und Erneuerung des maroden Zwischenbaus (rund 1,2 Mio €)
- Gebäudesanierung bzgl. Energieeffizienz, Brandschutz und Haustechnik
- Schaffung einer vertikalen Verbindung und direkte Gartenzugänge
- Weitere Personal- und Nebenräume

Der Projektbeschluss zur Sanierung und Erweiterung ist noch nicht gefällt, der Gemeinderat wird in Kürze entscheiden müssen, ob die Komplettsanierung angegangen oder eine abgespeckte Variante favorisiert wird.



Kinder in Utting



TELOS Kinderhaus

Belegung bisher:

- 26 Kindergartenplätze
- 15 Krippenplätze

Um möglichst schnell weitere Betreuungsplätze zu schaffen, wurden vom Gemeinderat sämtliche denkbaren Alternativen diskutiert und

abgewogen. Von der Errichtung einer Notgruppe, über den Betrieb einer weiteren Außenstelle, die mögliche Umnutzung von Schulräumen, bis hin zur Schaffung neuer Räumlichkeiten – viele Varianten wurden geprüft.

Der Gemeinderat möchte eine weitere „Zergliederung“ der Kinderbetreuung vermeiden und unsere bewährten Kinderbetreuungseinrichtungen stärken.

Einstimmig beschloss der Rat, den steigenden Bedarf an Kindergartenplätzen durch eine Erweiterung des TELOS-Kinderhauses zu decken. So können die Kleinen auch weiter liebevoll betreut und gut untergebracht werden:

- Einrichtung einer Waldkindergartengruppe
- Anbau mit 74 m² für eine Krippengruppe (wenn alles klappt, soll der Trockenbau bereits im November 2020 fertiggestellt sein)
- Übergangsweise wird eine „Notgruppe“ im Mehrzweckraum des TELOS Kinderhauses mit bis zu 12 Kindern eingerichtet werden
- Prüfung einer stufenweisen Erweiterungsoption auf dem Grundstück, um

auch zukünftigen Entwicklungen gerecht zu werden.

Nachdem seinerzeit im Bebauungsplan ein großes Baufenster vorgehalten und der TELOS-Kindergarten 2-stöckig gebaut wurde, kann jetzt unkompliziert angebaut werden. Gute Gemeindepolitik braucht neben schnellen Entscheidungen auch lange Voraussicht...



Kommentar Kinder in Utting



Kommentar von Jakob Kettler

(ausgebildeter Kinderpfleger und Erzieher, Gemeinderatsmitglied)

Die aktuelle Situation innerhalb der Gemeinde bzgl. der Betreuungsplätze für Kinder ist eine besonders fordernde. So wie die Arbeit mit Kindern ebenfalls. Persönlich bin ich sehr gespannt und motiviert, die derzeitige Lage mit allen Beteiligten zu ändern. Die im obigen Bericht aufgeführten Planungen und Schritte sind sehr lobenswert und schaffen Entlastung für Personal und Familien. Auch in Bezug auf Zeitrahmen, Kosten und Umsetzung wurde effektiv und eng zusammengearbeitet.

Als Mitglied des Gemeinderates bin ich auf der einen Seite sehr überzeugt, dass zeitnah etwas initiiert werden muss, um der Situation gerecht zu werden. Als Pädagoge bin ich auf der anderen Seite auch sehr aufmerksam, wie und in welche Richtung die Planungen laufen. Die Schaffung von neuen Gruppen oder Umsetzung neuer Ideen in der pädagogischen Arbeit werden allseits begrüßt. Bei all dieser notwendigen formalisierten und verwaltungstechnischen Arbeit, muss immer daran gedacht werden, wem diese Unternehmungen gelten: den Kindern!

Wichtig ist, dass die Kinder so zügig wie möglich wieder ihre gewohnten Räumlichkeiten nutzen können. Eine Einhaltung des Zeitplans ist unerlässlich, verhindert gleichzeitig zusätzliche, unnötige Kosten. Wir als GAL-Fraktion möchten mit allen Fraktionen und unter Mitwirkung aller Beteiligten eine reibungslose und harmonische Umsetzung gestalten.

Übergänge und Veränderungen im Leben sind wichtige Bestandteile und Erfahrungen für Kinder und ihre Entwicklung. Die angemessene Begleitung und Unterstützung ist essentiell dabei. Die kommenden Veränderungen - einen Umzug in neue Räume, der eventuelle Wechsel von Personal, andere Spielorte und -möglichkeiten – müssen vom Team geplant und mit den Kindern zusammen vorbereitet werden.

Dann ist dieser Übergang mit allen Veränderungen eine wichtige und prägende Erfahrung mit positivem Charakter für die Kinder. Und eine positive Entwicklung für den Ort und für alle Familien mit Kindern.



Polizei-Bootshaus



In letzter Zeit ist es still geworden um das geplante Bootshaus.

Zur Erinnerung: In 2014 wurden Planungen des Innenministeriums bekannt, am Holzhauser Dampfersteg ein neues Polizei-Bootshaus zu errichten. Vorherige Planungen dafür in Dießen/St. Alban waren 2005 am großen Widerstand der Bevölkerung gescheitert. Auch in unserer Gemeinde formiert sich seit dem Bekanntwerden der neuen Planung heftiger Widerstand. Die Untere Naturschutzbehörde stellte fest, dass beim Bau „erhebliche Beeinträchtigungen für den Naturhaushalt zu erwarten sind, welche [...] nicht vollständig ausgeglichen werden können“. Diese sollen mit „Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen“ und 14.000 € abgegolten werden. Der Gemeinderat hat sich wiederholt mit großer Mehrheit gegen das Projekt ausgesprochen. Dies ist jedoch eine reine politische Willensäußerung, da Utting nicht in das Genehmigungsverfahren einbezogen ist.

Wie ich von der Initiative „Dampfersteg Holzhausen“ erfahren habe, hat die Regierung von Oberbayern Anfang März den betroffenen Nachbarn die neuen Genehmigungsunterlagen zur Prüfung überlassen. Außerdem liegt seit Mai ein anwaltliches Schreiben eines Dampfersteg-Anrainers vor, welches sich auf zwei neue, privat finanzierte Gutachten stützt. Das natur- und landschaftsschutzrechtliche Gutachten, finanziert vom Verein „Unser Dorf“, sowie das zum Immissionsschutz, finanziert von Privaten, kommen zu einem vollkommen anderen Ergebnis als das Gutachten des Innenministeriums. Diese liegen aktuell bei den zuständigen Behörden zur Prüfung. Die Antwort der Bootshütten-Gegner fällt hingegen bereits jetzt eindeutig aus: Sowohl in immissions-, natur- sowie landschaftsschutzrechtlicher Hinsicht halten sie, wie die beauftragten Gutachter, den Bau für nicht genehmigungsfähig. Die oben geschilderten, neuen Fakten könnten bei einem möglichen Rechtsstreit weitere Verzögerungen ergeben.

Informationen zur Initiative sowie eine Online-Petition gegen den Bau sind unter www.dampferstegholzhausen.de zu finden. Korbinian Lutzenberger

Spenden für das Naturschutzrechtliche-Gutachten an "Unser Dorf e.V.",
IBAN: DE92 7005 2060 0000 1527 28, www.unser-dorf.com



Bürgertreff wohin?



Seit Jahren ist der Bürgertreff „17 & Wir“ in der Bahnhofstraße 17 untergebracht. Der wachsende Zuspruch, die begrenzte räumliche Situation und die fehlende Barrierefreiheit machten es notwendig, die Weichen für einen neuen zukunftsfähigen Standort zu stellen.

Der vorherige Gemeinderat hatte sich noch einstimmig dafür ausgesprochen, den Bürgertreff zukünftig in Räumen des Schmucker-Quartiers zu situieren, jetzt wurde die Entscheidung revidiert. Der neue Gemeinderat hat mit großer Mehrheit (14:2 Stimmen) entschieden, dass der vom Verein

Pro: Warum der Bürgertreff für mich ins Ortszentrum gehört

Seit Jahren macht der Verein füreinander eine hervorragende Arbeit und ist mit seinen Angeboten fest verwurzelt in der Bahnhofstraße. Die zentrale Lage mitten im Dorf ermöglicht es vielen, zu Fuß zu kommen, man begegnet sich, ist Teil einer lebendigen Dorfgemeinschaft. Die Räume der VR-Bank sind barrierefrei und mit relativ geringem Aufwand umzubauen (100.000 € bei bis zu 50% staatl. Förderung). Der Umbau kann bereits im Herbst beginnen, die Maßnahmen halten sich in Grenzen: im Erdgeschoss werden behindertengerechte Toiletten sowie eine Küche eingebaut und ein weiterer Zugang nach draußen zu den Außenanlagen und Arkaden wird geschaffen. Der große ehemalige Schalterraum der Bank bietet Raum für Tisch- und Sitzgruppen und für gemeinsame Aktivitäten. Ein separates Büro ist bereits vorhanden, Personal-WCs und Lagerräume befinden sich im Keller. Die hochwertige Ausstattung (roter Granitboden, Verschattungselemente an den Fenstern) sowie die Beleuchtung kann erhalten werden. Große Fensterflächen geben Ein- und Ausblick und fördern die Wahrnehmung. Was kann uns Besseres passieren?

Unstrittig ist, dass die Verwaltung mehr Platz und moderne, mitarbeiterfreundliche Arbeitsbedingungen benötigt. Ich persönlich plädiere für eine behutsame Sanierung des alten Rathauses in Kombination mit einem modernen barrierefreien Anbau.

Ich bin fest überzeugt, wir haben die richtige Entscheidung getroffen, für unsere Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die zukünftigen Schmucker-Anwohner und unser Rathausmitarbeiter.

Renate Standfest



Bürgertreff wohin?



"Füreinander" betriebene Bürgertreff nicht ins Schmuckergelände zieht, sondern dass dem Verein das Erdgeschoss der jetzigen VR-Bank zur Verfügung gestellt wird. Dieses Gebäude wurde bereits vor Jahren von der Gemeinde mit der Option erworben, dort das Rathaus zu situieren. Der Umzug der VR-Bank in den Neubau an der Staatsstraße erfolgt im Herbst. Die ursprünglich angedachten Räume im Schmucker (ca. 100 m²) können zukünftig als Gemeinschaftsräume für Veranstaltungen oder Ausstellungen genutzt werden. Eine Entscheidung darüber wird in Kürze gefällt.

Contra: Wo soll das künftige Rathaus hin

Meine Meinung, das Erdgeschoss der VR-Bank derzeit höchstens provisorisch an „Füreinander“ zu geben, hat nichts mit deren super Vereinsarbeit zu tun, sondern damit, dass diese Entscheidung VOR einer Entscheidung über das Rathaus getroffen wurde.

Der eigentliche Streitpunkt bei der Entscheidung über den Bürgertreff, ist die bisher nicht abgewogene Frage: „WO SOLL DAS RATHAUS HIN?“

Es gibt ein (7 Jahre altes) Gutachten, nach welchem das Rathaus in der VR-Bank untergebracht ca. 1 Mio € kostet und im Vergleich dazu ein Anbau/Neubau an der jetzigen Stelle ca. 2-2,5 Mio € (Die neuen Gemeinderäte haben dieses Gutachten noch nicht vorliegen).

Bei der Rathausentwicklung geht es also um eine millionenschwere Entscheidung, die aufgrund von einer aktualisierten Planung und Kostenschätzung getroffen werden sollte.

Mit der jetzt getroffenen Regelung, das VR-Bank Gebäude an Füreinander zu geben, wird die wichtige Entscheidung, wo das Rathaus hinkommt, vorweggenommen, ohne diese konkret beraten zu haben.

Für den Bürgermeister war es leicht. Er will ein neues Rathaus am derzeitigen Standort, so ist er nun einen Schritt weitergekommen und erspart sich, die Alternative Rathaus im VR-Bank Gebäude zu prüfen.

Bei aller Kritik, wie das Ergebnis zustande gekommen ist und was es uns später noch kosten wird, ich freu mich, dass wir jetzt einen neuen Bürgertreff - zentral im Ort - bekommen, im welchem wir sicher noch viele tolle Veranstaltungen besuchen werden.



12 Jahre BGM Joe



**Thomas Behrendt,
Technischer Vorstand KU
Utting**

Sehr geehrter Herr
Lutzenberger,
für die Gemeinde Utting haben
Sie nicht nur als Politiker und
Bürgermeister, sondern
vielmehr auch als Visionär und

Unternehmer zielstrebig, erfolgreich und mit hohem persönlichem Einsatz das Ziel verfolgt, ein riesiges Grundstück zu erwerben, um hierauf in Millionenhöhe geförderten Wohnungsbau im großen Stil für Uttinger Bürger zu realisieren. Auch die ehrgeizige, aber zeitgemäße Festlegung, die Häuser sogar in Holz zu bauen, ist Ihr Verdienst.

Mit großer Entschlossenheit und dennoch Behutsamkeit haben Sie klug und klar, empathisch und tief menschlich, zielorientiert und dabei kompromissbereit, in lebendigem und offenem Dialog immer zum Wohl der Gemeinde Utting und Ihrer Menschen agiert und entschieden.

Georg Kaiser, Vorstand des TSV Utting

Was ich in Lads Zeit als Bürgermeister geschätzt und bewundert habe, war sein Talent, in seinen Reden bei öffentlichen Anlässen, als auch bei Veranstaltungen des TSV immer zielgenau auf die Situation einzugehen. Seine Reden waren emotional, persönlich, und haben eine Spannung aufgebaut, bis sie das zum Ausdruck brachten, worum es bei der Sache eigentlich ging. Ich werde sie vermissen.

Sabine Kaiser, Gemeinderätin der GAL 2008 bis 2020

Ich war in den Jahren, als Du Bürgermeister gewesen bist, Gemeinderätin in der GAL-Fraktion. Ich habe Deine Gründlichkeit und Deinen Sachverstand zu schätzen gelernt in dieser Zeit.

Du denkst gern fragliche Projekt „bis zum Ende“, wir konnten in den Sitzungen Deinen Vorarbeiten vertrauen und haben somit fast alle (für



12 Jahre BGM Joe



Utting wichtige) Großprojekte einstimmig verabschieden können. Dadurch kam z.B. das Geothermieprojekt für Utting nicht mehr in Frage, und ein Schmuckstück in Uttings Mitte, das sog. Steinhauser-Anwesen, hat mit Deiner Beharrlichkeit auf einen behutsamen Sanierer warten müssen und wurde nicht vorher an einen Investor verscherbelt. Herzlichen Dank für die gemeinsame Zeit im Gemeinderat und die besten Wünsche für alles Weitere.



Patrick Schneider, GAL, ist 2. Bürgermeister

Mit Patrick Schneider, der seit 18 Jahren im Gemeinderat Erfahrungen gesammelt hat, wurde die mit sieben Gemeinderät*innen stärkste Fraktion in die Rathausspitze eingebunden.

Peter Noll, Fraktionsvorsitzender der GAL seit 2002

Joes große Verdienste für Utting sind wohlbekannt. Am wichtigsten von allen finde ich, dass es ihm gelungen ist, die Uttinger*innen zu erreichen und mit ins Boot zu holen. Joe wusste stets, „wie das Dorf tickt“ – auch und gerade dank ihm ist es intakt geblieben.

Jakob Wilhelm, Gemeinderat der Ländlichen Wähler

Meine Frau Theresa und ich waren vermutlich die letzte standesamtliche Eheschließung von Joe. Trotz aller Corona-bedingten Beschränkungen hat er durch seine sehr persönliche Note dazu beigetragen, dass es für uns ein wundervoller, unvergesslicher Tag geworden ist.

Monika Groner, Kreisrätin, langjährige GAL-Fraktionsvorsitzende im Kreistag

Lieber Joe, fast ein Vierteljahrhundert haben wir gemeinsam Kreistagspolitik gemacht und sowohl wegweisende Themen als auch Alltagsprobleme beachtet. Unsere Zusammenarbeit war geprägt von Vertrauen, Wertschätzung und Humor. Deine Meinung war mir immer wichtig. Besonders geschätzt habe ich Dein Augenmaß und den Blick für das Machbare. Auch bei kleinen Dingen hast Du die großen Ziele nicht aus den Augen verloren.



12 Jahre BGM Joe



Ich wünsche mir auch weiterhin den Austausch mit Dir. Bleib gesund und genieß das Leben! Danke Dir! Monika

Gerhilde Schoch, Rentnerin, 85 Jahre

Bürgermeister Lutzenberger hat mich zu meinem 80. Geburtstag besucht. Wir waren eine ziemlich große Runde und haben ausgiebig unsere Rezepte für Gänsebraten diskutiert. Es war einfach schön. Er ist ein sehr freundlicher Mensch, schade dass er aufgehört hat.

Hans Starke, Vorsitzender des Vereins „Füreinander“

In Bürgermeister Josef Lutzenberger hat der Bürgertreff „17&Wir“ von Anfang an große Unterstützung gefunden. Er erkannte das Bedürfnis der Uttinger Bürgerinnen und Bürger für einen Ort der Begegnung. Als im Jahr 2009 in der Bahnhofstraße 17 nahezu ideale Räumlichkeiten angemietet werden konnten, war Bürgermeister „Joe“ begeistert – und er holte den Gemeinderat mit ins Boot. Seitdem unterstützt die Gemeinde den Verein FÜREINANDER e.V. bei den Kosten für die Miete und einer gerontopsychiatrischen Fachkraft. Der Verein FÜREINANDER e.V. als Betreiber des Bürgertreffs bedankt sich herzlich bei Josef Lutzenberger und sieht ihn weiterhin gerne als Gast bei den Veranstaltungen im „17&WIR“.

Hannes Jaenicke, Schauspieler, Dokumentarfilmer aus Utting

Als glücklicher Bewohner der Gemeinde Utting möchte ich Josef Lutzenberger herzlich danken für seine Arbeit und eines seiner schönsten Vermächnisse: Nirgendwo in Deutschland höre ich so viele Vögel zwitschern, Insekten summen wie auf den Sommerwiesen mit ihren Obstbäumen, Wildblumen und Schafen. Ich kann nur hoffen, dass unser Dorf so grün bleibt wie Lutzenberger es sich wünschte.

Vorstand der GAL-Utting

Lieber Joe, ein großes DANKE! Für Deine Menschlichkeit, für Deinen Einsatz für Utting, für Deine so umgängliche Art, für Deine Kompromissfähigkeit, für die tolle Zusammenarbeit, für Deine Empathie
DANKE FÜR ALLES!



Spielplatz



Wie im letzten Uttilo-Print vor einem Jahr berichtet, wurde der Bau des Mehrgenerationenspielplatzes noch im alten Gemeinderat auf den Weg gebracht. Im letzten Juli schien noch ein Baubeginn im Herbst 2019 oder zumindest im Frühjahr diesen Jahres möglich. Jetzt wird sich die Fertigstellung wohl noch bis (Frühjahr?) 2021 schieben. Grund der Verzögerung ist eine Altlastenuntersuchung, sowie die Suche nach einem neuen Planer (der Planer hatte das Mandat zurückgegeben). Nach der Altlastenuntersuchung wurde die „Verdachtsfläche“ in diesem Frühjahr Stück für Stück ausgegraben und beprobt. Der belastete Aushub ist zum Teil noch vor Ort und wird entsorgt, die entstandene Grube wird in Kürze verfüllt. Die Kosten dafür belaufen sich insgesamt auf knapp 40.000 €. Ab sofort steht einem Baubeginn nichts mehr entgegen, stellt sich nur die Frage, was konkret gebaut werden soll.

Dass der Planer nach ausführlicher vorangegangener Öffentlichkeitsbeteiligung das Handtuch wirft, ist sehr unglücklich. Hoffen wir, dass die neue Planerin aus einem Herrschinger Architekturbüro ein besseres Händchen hat, und nicht nur plant, sondern auch mit uns baut, sodass wir am Ende doch noch zu einem tollen Spielplatz kommen. Die Planung soll bis zum Herbst im Gemeinderat vorgestellt und die Öffentlichkeit im Rahmen des hierzu gebildeten „Spielplatzgremiums“ ebenfalls wieder eingebunden werden.

Im nächsten Schritt wird es im Gemeinderat dann wohl noch mal ums Geld gehen: „Wie viel ist uns ein Spielplatz im Summerpark wert?“ Im alten Rat wurden 200.000 € (inkl. Altlastenentsorgung) eingestellt, ist es dem neuen Bürgermeister und dem neuen Rat ebenfalls so viel wert? Wie können wir die Uttinger beim Bau aktiv einbinden, dass es auch wirklich UNSER Spielplatz wird? Ihr seht, es bleibt spannend, bis die Bagger wirklich anrücken.

Patrick Schneider



Gemeinderätin Lisa Vogt



Im März wurde Lisa Vogt (geb. Frank) als eine von nur zwei Frauen in den Gemeinderat gewählt und vertritt die Belange der Uttinger BürgerInnen in der GAL-Fraktion. Lisa übernimmt damit ihr erstes politisches Amt und freut sich auf die Arbeit im Gemeinderat.

Vielleicht einleitend ein paar Worte zu deiner Person, Lisa:

Ich bin in Utting aufgewachsen und wohne seit fast vier Jahren in Holzhausen. Ich genieße es, dass ich mit meinem Mann und meiner Tochter hier leben darf. Beruflich leite ich eine Abteilung im Umfeld Projektmanagement und lege dabei Grundlagen für eine effiziente Abwicklung von Bau- und Produktionsprojekten. In meiner Freizeit bin ich am liebsten mit meiner Familie draußen im Garten, in den Bergen oder am See.

Was ist ein Thema, mit dem du dich im Gemeinderat identifizierst?

Ich wollte in den Gemeinderat, um Themen vorzubringen, die UttingerInnen direkt helfen. Als ich mich aufstellen habe lassen, hatte ich nicht erwartet, dass ich persönlich von einem der ersten Themen direkt betroffen sein werde: Kinderbetreuungsplätze in Utting. Noch vor Amtsantritt am 1. Mai habe ich die Absage für den Krippenplatz für meine Tochter erhalten, so erging es auch einigen anderen Familien in meinem Umfeld. Für mich war das unvorstellbar, hatte der vorherige Gemeinderat mit Bgm. Lutzenberger doch erst letztes Jahr eine neue Krippengruppe in unglaublichen sechs Monaten auf die Beine gestellt. Das war dann auch mein erster Antrag für die Tagesordnung noch in der konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderats. „Transparenz über den Bedarf an Plätzen und aktuellen Absagen für alle Uttinger Kinder/Familien in unseren Uttinger Kindertagesstätten“. Nicht zuletzt auf Aufforderung des Landratsamts Landsberg bewegt sich jetzt sehr viel, sehr schnell. Es begeistert mich als Gemeinderätin, Teil davon zu



Gemeinderätin Lisa Vogt



sein und die Zukunft für viele Uttinger Familien zu gestalten.

Was sind deine ersten Eindrücke aus den ersten Gemeinderats-Sitzungen?

Ich hatte nicht erwartet, dass man die emotionalen Auswirkungen der Entscheidungen direkt in den Sitzungen zu spüren bekommt. In der ersten Sitzung hat eine betroffene Familie aufgrund des abgelehnten Antrags zu einer Bauangelegenheit den Zuhörerbereich sichtlich aufgewühlt verlassen. Es hat mich überrascht, aber mir erscheinen solche Erfahrungen wichtig, da es mir vor Augen führt, dass jede Entscheidung des Gemeinderats direkte Auswirkungen auf die Uttinger BürgerInnen hat und dass Privatanliegen gegen eine langfristige Weiterentwicklung unseres Dorfes abgewogen werden müssen. Eines ist mir jetzt bereits klargeworden: keine Entscheidung wird einzeln getroffen. Es ist absolut spannend, dabei das „Für“ und „Wider“ aus der eigenen, aber auch aus den anderen Fraktionen zu hören und sich daraus seine eigene Meinung zu bilden. Dankbar bin ich an dieser Stelle für die vorbereitenden Fraktionssitzungen mit unseren erfahrenen FraktionskollegenInnen.

Wofür braucht Utting eine Gleichstellungsbeauftragte?

Ich bin der Überzeugung, dass es jeder Diskussion gut tut, von einer diversen, gut durchmischten Gruppe geführt zu werden. Für mich fängt das bei einer ordentlich ge-gender-ten Kommunikation an. Damit ist Gleichstellung für mich aber nicht eine Frage, die nur am Thema Frauen-Männer geführt werden sollte, wie es oft dargestellt wird, sondern eine Gleichstellung von allen Orientierungen unserer Gemeindemitglieder. Wer sagt uns, dass wir da nicht auch noch Verbesserungsbedarf haben? Ich denke die Gleichstellungsbeauftragte soll ein Angebot zum Gespräch sein, wenn sich UttingerInnen auf Grund z.B. ihres Geschlechts nicht gleichbehandelt fühlen. Diese Grundhaltung und Diskussion möchte ich in den Gemeinderat mit einbringen. Die aktuelle Verteilung im Gemeinderat (2 Frauen, 14 Männer) zeigt bereits, dass die Gleichstellung noch nicht überall angekommen ist. Dabei ist es so wichtig, dass wir explizit Frauen und Mädchen Vorbilder geben, die Wege aufzeigen und sie ermutigen, dass sie selbst auch die Gleichstellung durch Engagement einfordern können.



Corona in Utting



Im weltweiten Vergleich sind Deutschland und Bayern bisher gut durch die Pandemie gekommen. Die Infektionszahlen sinken, sodass die Maßnahmen, die über das Infektionsschutzgesetz und erweiterte Verordnungen im Freistaat erlassen wurden, schrittweise wieder gelockert werden. Die GAL will sich einigen Uttinger Gewerbetreibenden zuwenden und sie zu Wort kommen lassen.

Ruppert Riedel (Inhaber des Strandbads Utting)

Um den staatlichen Infektionsschutzauflagen (u.a. Abstandsregelungen) zu genügen, wurde das Strandbad bis auf weiteres zur „Badestelle“ umgewidmet. Das heißt, dass kein Eintritt verlangt wird, keine Badeaufsicht stattfindet und der Sprungturm sowie die Umkleiden geschlossen bleiben.

Dies sei nach Aussage des Wirts der erheblichste Einschnitt durch die Pandemie, da hier Einnahmen fehlen, die einen Teil seiner Fixkosten abdeckten. Er sei aber sehr froh, dass er einen Teil der Liegewiese als Fläche für seine Gastronomie nutzen dürfe. Somit würden seine Umsatzeinbußen nicht ganz so gravierend sein. Nicht nur die Ausgangsbeschränkungen im vergleichsweise warmen April haben sein Betrieb erheblich negativ beeinflusst - sondern auch Beeinträchtigungen in den Lieferketten machen ihm weiterhin zu schaffen. Für seine Mitarbeiter*innen ist die Maskenpflicht bei sommerlichen Temperaturen eine enorme Arbeiterschwernis.

Auf die Frage, ob alle Uttinger Gewerbetreibenden die Krise überleben werden, entgegnete er, dass es auf die individuelle Planung ankomme und auf das unternehmerische Geschick. Er stelle es sich allerdings äußerst schwer vor, dass Betriebe wie zum Beispiel das „Gleis 3“, die zusätzlich zu den Abstandsregelungen noch mit den Einschränkungen in den Öffnungszeiten zu kämpfen hätten, ihre Kosten erwirtschaften.

Eine Information zu den Regelungen, die er als Gastronom einzuhalten habe, hat er vom Landratsamt nicht erhalten. Er habe sich im Internet selbst informiert und mit Kollegen ausgetauscht.

Die Verunsicherung der Gäste ist nach wie vor spürbar.

Bei dennoch optimistischem Blick in die Zukunft wünscht er sich keinen zweiten Lock-Down. Dieser würde nicht nur ihn, sondern alle Gastronom*innen am Westufer in ernste Schwierigkeiten bringen.



Corona in Utting



Angelika Kolb, Inhaberin der "Buchhandlung am Dorfbrunnen"

Für sie und ihr Team war und ist die Corona-Zeit eine absolute Herausforderung. Frau Kolb mag nicht von Krise sprechen, sie legt lieber den Fokus auf die Chancen, die darin liegen können. Anfangs war es sehr schwierig, an Informationen zu kommen, keine Behörde und kein Amt konnte einem Fragen beantworten oder helfen. Hilfreich war der Börsenverein des deutschen Buchhandels, der viele Informationen schnell verfügbar hatte. Nach ihrer Aussage wusste auch das Ordnungsamt nur teilweise Bescheid, dort verwies man sie an die Gemeinde und die Gemeinde an die Polizei. Von der Gemeinde kam bis heute NICHTS ! Kein Schreiben, keine Anrufe, keine Hilfe, keine Unterstützung – in ihrer Einschätzung: "ein Trauerspiel".

Frau Kolb und ihr Team haben täglich flexibel reagiert, kreative Möglichkeiten gefunden, trotz der Schließung das Geschäft am Laufen zu halten. Für sie war der Zusammenhalt mit Mitarbeitern und den Bewohnern des Dorfes wichtig. Für die Einhaltung der Hygieneregeln entstanden zusätzliche Kosten. Sie sagt: "Der Alltag, wie wir ihn kannten – es gibt ihn nicht mehr".

Nach Frau Kolbs Einschätzung wird es schwer für den Einzelhandel, da viele Menschen keine Lust haben, mit Maske einkaufen zu gehen oder durch die Medien so verunsichert sind, dass sie nicht mehr rausgehen. Sie hätte sich ganz andere Konzepte als die in ihren Augen nicht sehr einzelhandelsfreundliche und unsinnige Mehrwertsteuer-Senkung gewünscht. Diese kostet den Einzelhandel viel Geld. Bei dem Endverbraucher kommt davon nichts an, da die Großhändler die Preise gerade erhöht haben.

Frau Kolb hat viele sehr positive Wünsche für die Zukunft. Die Menschen könnten begreifen, dass es jetzt nicht mehr um das Materielle geht, sondern um den Zusammenhalt, um die Menschlichkeit, den Respekt. Sie wünscht sich, dass gerade in so kleinen Orten wie Utting, Schondorf und Diessen etwas mehr zusammen gerückt wird. Als Beispiel: Es sollten Sitzungen mit den Geschäftsinhabern gemacht werden, damit direkt gehört wird, was da draußen eigentlich im Alltag läuft.

Sie wünscht sich mehr positive Berichterstattung, da Menschen mit Kraft verändern können, anpacken und nach vorne schauen. Sie teilen ihre Kraft mit anderen, stehen für sich ein und denken selbstständig.



Lost Places, Lost Traces



Lost Places sind Orte, die im Kontext ihrer ursprünglichen Nutzung in Vergessenheit geraten sind, Bauwerke aus der jüngeren Geschichte, als Denkmal oft zu unbedeutend und nicht von allgemeinem Interesse, faszinierend aber gerade in ihrer Vergessenheit und Ursprünglichkeit: So auch der südlich vom Uttinger Bahnhof stehende Güterschuppen, der wie die nahezu identischen Nebengebäude an zahlreichen Bahnhöfen entlang der Ammerseebahn zu Beginn des letzten Jahrhunderts entstand.

Lost Traces heißt ein Projekt, das die Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule Bayern e.V. im Rahmen des Europäischen Kulturerbe-Jahrs 2018 durchführte. Erhaltenswerte Orte und Baudenkmäler in Deutschland, Tschechien und Italien wurden von jungen Menschen untersucht und durch verschiedene Aktionen ins öffentliche Bewusstsein zurückgeholt: So auch in Utting, wo Schüler und Schülerinnen des Ammersee-Gymnasiums im Rahmen zweier Oberstufen-Seminare und in Zusammenarbeit mit der Jugendbauhütte den alten Güterschuppen zum hippen Kunst-Treff umfunktionierten und in einer ideenreichen Ausstellung präsentierten, welches Potenzial in den „vergessenen“ Orten steckt. Ein feiner Vorgeschmack auf eine künftige Nutzung!

Uttilo-online abonnieren

Die gedruckten Ausgaben des Uttilo können nicht hochaktuell sein. Eine kommentierte und aktuelle Zusammenfassung von jeder Gemeinderatssitzung findet sich im Uttilo-online. Dieser kann über unsere Homepage GAL-Utting (www.gal-utting.de) abonniert werden und steht dort auch als Download bereit.



...ein "Refugium" für Jugend und Kultur



Allerdings, so ganz vergessen war der Güterschuppen nicht. Das Kulturforum Utting e.V. hatte schon lange ein Auge darauf geworfen, den Vorstoß zu der bereits beschlossenen, aber noch nicht realisierten Instandsetzung des Daches gemacht und die Aktion des Ammersee-Gymnasiums an diesen Ort gelotst. Bürgermeister Lutzenberger sorgte dafür, die Sanierung des Gebäudes als förderfähige Maßnahme in das ISEK-Programm zur Entwicklung der Ortsmitte aufzunehmen. Daraus wiederum entstand die Planungs-idee des „Refugiums“, die in der Gemeinderatssitzung vom 06.02.2020 vorgestellt wurde: ein neues, schlichtes Gebäude, das Kubatur und Gebäu-dehülle des alten Güterschuppen zitiert, und sich, neben ihm stehend, zu einem Ensemble fügt. Das neue Gebäude wird nicht nur das Raumangebot vergrößern und Schallschutz gewähren, sondern auch die gesamte Infra-struktur aufnehmen, die für eine sinnvolle und belebende Nutzung des Ortes erforderlich ist. Das alte Gebäude wird damit nicht durch Ein- und Umbauten zerstört, der ursprüngliche Charme des *Lost Place* bleibt erhalten.

vonMeierMohr Architekten

Bleibt zu hoffen, dass diese Planungsideen im neuen Gemeinderat nicht als *Lost Plan* enden.

Bettina Senger

Lisa Vogt (GAL) ist Gleichstellungsbeauftragte
Auf Antrag der GAL beschloss der Rat einstimmig, für Utting
erstmals eine Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen und
wählte dazu - ebenfalls einstimmig - Lisa Vogt (GAL). Nur
zwei Rätinnen sitzen am Uttinger Ratstisch: Renate
Standfest und Lisa Vogt, beide GAL.





Freizeitgelände



Nachdem im Januar einstimmig die Änderung des Flächennutzungs- und des Bebauungsplans "Erholungs-gelände" (Campingplatz und Umfeld) beschlossen wurde, konnte jetzt für die neue Saison die Bebauung „Campingfässer“ durchgeführt werden. Jedoch unter der Voraussetzung, dass hier keine Dauercamper einziehen.

Auch in der „Alten Villa“, hat der Gemeinderat beantragten Neuerungen zugestimmt, wie zum Beispiel die wetterunabhängige Glaseinhausung der Restaurant-Terrasse und ein aufgewerteter Kinderspielplatz.

Mit diesen positiven Maßnahmen wird der wunderschöne Platz ein noch größerer Anziehungspunkt werden. Zudem sich in diesen „neuen Zeiten“ das Campen immer größerer Beliebtheit erfreut.

Aber auch die Uttinger selbst werden von den Änderungen im Freizeitgelände profitieren. Im südöstlichen Teil des Campingplatzes gegenüber dem Pavillon soll ein frei zugänglicher Beachvolleyballplatz errichtet werden.

Ein neuer sportlicher Ort der Begegnung in den Seeanlagen für Jung und Alt, der aber hoffentlich nicht von der aktuellen Problematik eines notwendigen Treffpunkts für die Jugendlichen ablenken wird. In neuerer Zeit wurde bereits wieder eine beliebte Location der Jugendlichen geschlossen: Die Bänke an den Selzamweiden sind weg; extrem friedlich, ruhig und mit gebührendem Abstand traf man sich dort. Und auch im Polizeibad wur-

den neue Regelungen getroffen, die die Jugendlichen weiter einschränken.

Die Touristen werden umgarnt, die Senioren bekommen ein neues Haus –WO BLEIBEN DIE JUGENDLICHEN?

Jill Weidinger



Fotografier-Verbot



Die Presse darf nicht fotografieren! Nur die 6 anwesenden GALier*innen stimmten dafür, der Presse das Fotografieren in Gemeinderatssitzungen zu gestatten, wobei Aufnahmen von Personen ausdrücklich nicht erlaubt werden sollten. Die 10 Mitglieder der anderen Fraktionen waren der Auffassung, dass Pressevertreter jeweils einen Genehmigungsbeschluss des Rates einholen sollen.

Kommentar: Was für ein Demokratieverständnis! Die Presse, deren Aufgabe es ist, unbequem und kritisch zu sein, soll sich jeweils die Erlaubnis der Mehrheit für Fotos aus einer öffentlichen Gemeinderatssitzung erbetteln. Soll so etwa eine willfährige Hofberichterstattung hergestellt werden? Wir sind sicher, dass die hiesige Presse dem nicht auf den Leim geht.

Mit einigen Anträgen gelang es der GAL, die neue Geschäftsordnung des Gemeinderates zu modernisieren. Wichtige Neuerungen wurden von der Mehrheit aus CSU, LW und SPD jedoch abgelehnt.

Der Gemeinderat kann zu seinen Sitzungen nun elektronisch eingeladen werden. Einen Corona-Ausschuss wird es nicht geben. Einstimmig gefolgt wurde dem

Antrag der GAL, dass die Gemeinderäte Einsicht in gemeindliche Unterlagen erhalten. Mit der knappen Mehrheit von 9 gegen 7 Stimmen wurde auch der GAL-Antrag angenommen, den vom vormaligen Bürgermeister Lutzenberger (GAL) eingeführten Tagesordnungspunkt „Bürgeranliegen“ in die Geschäftsordnung aufzunehmen. Auch kann nun ausnahmsweise einzelnen Bürger*innen während der Sitzung das Wort erteilt werden.

**Hier
Keine
Fotos!**

Gemeinderat 2020 - 2026

*Kommentar: Akteneinsicht für alle Räte in alle Unterlagen! Das ist ein wichtiger Fortschritt, der allseits verantwortungsvoll und mit Augenmaß gehandhabt werden muss. Dass der Rat für die Uttinger*innen ein offenes Ohr hat, ist sehr erfreulich und dient der „Bodenhaftung“ des Gremiums.*

Peter Noll



Veranstaltungen



Wochenmarkt:

Der Wochenmarkt mit vielen regionalen Anbietern und der Möglichkeit zum gemütlichen Ratsch, öffnet trotz Corona jeden Samstag zwischen 8:00 und 12:30 beim alten Feuerwehrhaus in der Mühlbachstr. 5

Seebühne:

Die Seebühne muß dieses Jahr leider Corona-bedingt ausfallen. Wir freuen uns auf die Vorstellungen im nächsten Sommer.

Raum B1:

"Die Legende von Brechts Landhaus in Utting", Margret Brademann, Leiterin des Brecht-Weigel-Hauses, Geschichte zu Brechts Landhaus in Utting, Herbst 2020, Details unter www.raumb1.de

GAL-Stammtisch:

Immer erster Montag im Monat, 20 Uhr "Alte Villa"
Aktuelle Termine und Infos unter www.gal-utting.de

Gemeinderatssitzungen:

Immer Donnerstag um 19.30 Uhr (30.07., 27.08., 01.10., 29.10., 26.11., 17.12.), zur Zeit Corona-bedingt in der Schulturnhalle, sonst im Feuerwehrhaus, Maria-Theresia-Str. 12a

Sommerfest im Summerpark (Kunsthändlermarkt):

Der beliebte Kunsthändlermarkt muß dieses Jahr leider Corona-bedingt ausfallen.

Impressum

Herausgeber: GAL Utting, OV Bündnis90/DIE GRÜNEN, www.gal-utting.de
Redaktionsteam: Martin Erdmann, Isabel Lamberty, Jill Weidinger
ViSdP: Martin Erdmann, Beim Elisabethheim 6, 86919 Utting
IBAN: DE29 7005 2060 0000 1536 68 BIC: BYLADEMILLD (Sparkasse Landsberg Diessen)